

„Der wohlachtbare Kaufmann Georg Kreuzberg“ (1796–1873)

Legenden und Tatsachen

Dr. Jürgen Haffke/Hans-Jürgen Ritter

Erst über acht Jahrzehnte nach seinem Tod sind in den 1950er Jahren biographische Skizzen zu Georg Kreuzbergs Leben entstanden, die sich bei genaueren Nachforschungen heute als in vielerlei Hinsicht überholt erweisen. Deshalb widmet sich der Beitrag erneut dem Versuch, der Leistung dieser herausragenden Unternehmerpersönlichkeit gerecht zu werden. Denn nicht allein die Entwicklung Bad Neuenahr, sondern Industrie und Tourismus des gesamten Kreises Ahrweiler profitieren bis in unsere Gegenwart von seinen Impulsen.

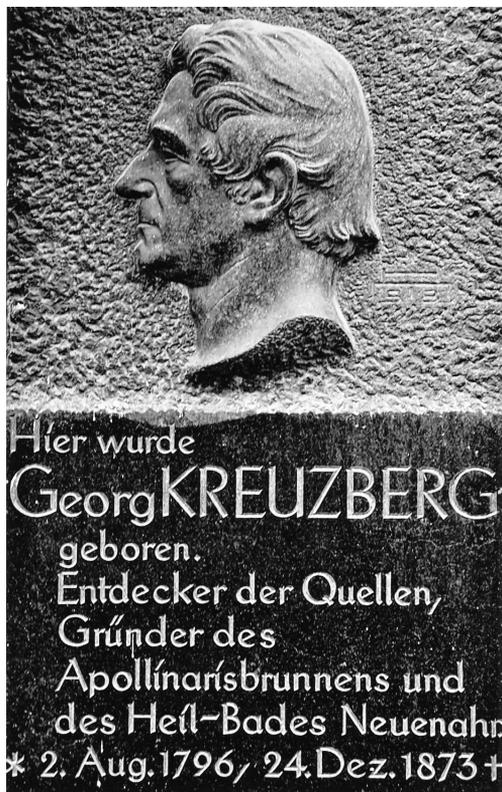
Die Vorfahren, Kindheit und Jugend von Georg Kreuzberg

Das bisherige Schrifttum über die Lebensverhältnisse der Vorfahren von Georg Kreuzberg, die Familie Seligmann, ist von zahlreichen Behauptungen geprägt, die sich nicht durch glaubwürdige Quellen belegen lassen. Deshalb muss zunächst die Frage beantwortet werden, ob Kreuzberg aus einer angeblich seit Jahrhunderten wohlhabenden Ahrweiler Familie jüdischer Abstammung hervorgeht, wie es im heimatkundlichen und familiengeschichtlichen Schrifttum zu lesen ist (Kreutzberg 1958, Niesen 1958, Rausch 1961a, 1966a, Kreuzberg 1993), oder ob sein Erfolg vor allem seiner eigenen Leistung zu verdanken ist. Für die Forschung ist der Umstand verwirrend, dass der Name Kreuzberg in Ahrweiler seit etwa 250 Jahren sehr verbreitet und auch nicht miteinander verwandten Familien eigen ist, so dass im Einzelfall die Abstammungsverhältnisse genau untersucht werden müssen. Eine wichtige Hilfe stellt dabei die genealogische Studie über die Familien Kreuzberg/Kreutzberg von Joachim Kreuzberg 1993 dar. Grundlage ist jedoch die Sichtung archivarischer Quellen.*

Da heißt es seit den 1950er Jahren in Zeitungsartikeln, Aufsätzen in Festschriften und Beiträgen im Heimatjahrbuch: Die Familie Seligmann, verschiedentlich auch Seeligman geschrieben, habe um 1500 von Kaiser Maximilian (1493–1519) das Monopol für den Salzhandel zwischen Basel und der Nordsee erhalten, und eben diese Familie sei seit Anfang des 17. Jh. in Ahrweiler ansässig, sei dort auch im Leder- und Weinhandel und als wohltätiger Hauptbankier tätig gewesen, sei in Ahrweiler begütert gewesen, habe über Weinberge verfügt, der Stadt in Ehrenämtern gedient und sei angesehen gewesen. Vermutlich habe die Familie 1775 in der „Niederhuthsgahs“, einer von Adel und Wohlhabenden bevorzugten Wohnlage, gelebt, denn dort seien zahlreiche Hauseigentümer mit dem Namen „Kreuzberg/Kreutzberg“ nachweisbar. Die Familie sei nämlich 1763 auf Wunsch des sterbenden reichen und angesehenen Juden Seligmann nach dessen Tod (15.02.1763) bald zum Katholizismus konvertiert (die jüngeren Brüder Benjamin und Moyses und die Frau des Verstorbenen, Sarah, mit den vier Kindern Nathan, Levi, Samson und Doßelgen) und habe den Namen „Kreuzberg“ angenommen, weil ihre achtmonatige Unterweisung in der neuen Konfession von den Franziskanern auf dem Ahrweiler Kalvarienberg, der auch Kreuzberg genannt wurde, stattgefunden habe. Nach der Taufe in der Pfarrkirche St. Laurentius und Severinus habe auf dem Kalvarienberg nach einem Dankgottesdienst eine große weltliche Feier für viele Bürger, die Stadthonoratioren und die Taufpaten stattgefunden. Wer diese Geschichte in die Welt gesetzt hat und ebenso der exakte Zeitpunkt ihrer Entstehung ist nicht vollständig zu klären. In ihr mischt sich für Ahrweiler Belegbares mit An-

gaben anderer Herkunft ohne Beziehungen zu dieser Stadt, zugleich verwischt sie zeitliche Ebenen, die nicht zueinander gehören. Angeblich soll sie aus dem Archiv der Stadt stammen, und dort ist sie auch zum Teil zu finden, denn Joachim Kreuzberg (1993, S. 13) stützt sich eindeutig auf das Manuskript, das der damalige Stadtarchivar Jakob Rausch für seinen Artikel in den Ahrweiler Stadtnachrichten vom 08.07.1961 „Ein Grabstein redet“ verfasst hat. In der Tat gibt es in den deutschen Territorien Menschen namens Seligmann, die im 18. Jh. in Württemberg im Salzhandel oder im 19. Jh. in München oder Köln als Bankiers tätig sind, aber nicht in Ahrweiler. Bei der Durchsicht der Archivbestände für die Veröffentlichung der „Quellen der Geschichte der Stadt Ahrweiler“ (Klein 2010, S. 550) finden sich aber Hinweise auf die Familie Seligmann im Zusammenhang mit Viehhandel, z.B. 1746, 1769, 1771 und der Annahme einer Unterstützung zur Bezahlung von Schulden 1772 und 1773. Die Witwe Sarah Seligmann (ca.1707 - 09.03.1793 Ahrweiler), die mit der Taufe den Namen Maria Anna Constantina Kreuzberg annimmt, wohnt 1775 nicht in der Niederhutstraße, sondern in einem kleinen Haus an der Ahrhutstraße (Parzelle 340), direkt neben dem großen Grundstück des Blankartshofs, wie die Stadtkarte von Gallibert zeigt (Bous/Klein 1998, S. 677, 688). Dass die Familie am 30.10.1763 konvertiert ist, ist dagegen durch das Taufbuch von Ahrweiler belegt (Bous/Klein 1998, S. 597). Von der Feierlichkeit der Taufe und der lokalen Prominenz der Taufpaten auf den Wohlstand der Familie zu schließen, ist nicht möglich, da derartige Feste wegen ihres Symbolcharakters oft aufwendig begangen wurden und das Patenamnt zu den Ehrenpflichten der Honoratioren gehörte. Das Taufbuch vermittelt auch die Nachricht, dass ihr Sohn Samson (17.08.1755 Ahrweiler - 30.10.1832 Ahrweiler) jetzt Peter Josef Franziskus Kreuzberg heißt. Er heiratet am 21.10.1783 in Fritzdorf Margaretha Kündgen (15.12.1757 Fritzdorf - 01.03.1832 Ahrweiler). Das Paar bekommt zwischen 1784 und 1801 insgesamt sieben Söhne und zwei Töchter, darunter als fünften Sohn und siebtes Kind am 02.08.1796 Johann Georg, mit Rufnamen Ge-

org (Kreuzberg 1993, Kap.1.3.ff). Auch um dieses Geburtsdatum besteht einige Verwirrung, findet man doch immer wieder als Geburtstag den 22.03.1795, so auch in den Festschriften der Kur AG Bad Neuenahr zur 100-Jahrfeier des Badbestehens (1958) und selbst noch zur 150-Jahrfeier (2008). Der Fehler wurzelt in einem Artikel der Ahrweiler Stadtnachrichten zum 100-jährigen Bestehen des Apollinarisbrunnen vom 28.06.1952 und ist längst durch die Einsichtnahme in die Standesamtsakten richtig gestellt worden (Frick 1958, S. 51). Die Eltern Kreuzberg, die sich aus kleinsten Verhältnissen emporarbeiten (Niessen 1958, S. 61), wohnen angeblich bis 1794 in der „Ahrgasse“ zur Miete und sollen dann von der Witwe Tils das Kräuterei-, Krämerei- und Leinentuchgeschäft dicht am (alten) Rathaus am Übergang



Gedenktafel am Geburtshaus Georg Kreuzbergs, Marktplatz 23 in Ahrweiler

vom Markt zur Niederhutstraße gepachtet haben. So heißt es in den Ahrweiler Stadtnachrichten vom 28.06.1952. In diesem Haus (heute Marktplatz 23) sei Georg geboren worden. Wenn es tatsächlich so war, muss es sich in der mündlichen Überlieferung oder Unterlagen der Familie erhalten haben. In den bisher bekannten schriftlichen Quellen des Stadtarchivs Ahrweiler finden sich jedenfalls keine Belege dafür. Hier gehört das Haus 1775 einem Johann Jacob Tils (Parzelle Nr.135) und 1829 (Parzelle Nr. 281) einem Gottfried Thür (Bous/Klein 1998, S. 682 u. 703). Es lässt sich bisher auch keinerlei Nachweis für die Information finden, Peter Josef Kreuzberg sei schon 1797 Besitzer des genannten Geschäfts und dreier weiterer Häuser in der Adenbachhut gewesen (Ahrweiler Stadtnachrichten 28.06.1952). Da es Juden bis Ende des 18. Jh. verwehrt ist, landwirtschaftlichen Grundbesitz zu erwerben, ist die Klärung der Frage interessant, ab wann und wie die Familie Kreuzberg nach der Konversion nicht nur Haus-, sondern auch Weinbergbesitzer geworden ist. Das geschieht nachweislich seit den 1780er Jahren. Peter Josef Kreuzberg wird nach 1804 nirgends als unmittelbarer Erwerber von säkularisiertem Kirchengut aufgeführt. 1807 zahlt er Steuern für ein Haus in der Niederhut, wie aus einem Verzeichnis der Steuereinnahmen im Stadtarchiv hervorgeht. Im Steuerjahr 1831 (Urkataster, Bous/Klein 1998, S. 696 ff) ist er jedoch Besitzer von vier Häusern in Ahrweiler (eines Wohn- und Geschäftshauses rechts neben dem Pfarrhaus auf Parzelle 249 – heute Marktplatz 14, Pfarrbücherei –, weiterer Häuser auf Parzelle 130 „aufm Teich“ sowie den Parzellen 354 und 356 in der Niederhut), firmiert als Weinhändler und dient der Pfarrei als „Kirchenrath“, was 1832 dem Totenzettel für seine einige Monate vor ihm verstorbene Frau zu entnehmen ist (Kreuzberg 1993, S. 14). Durch die Ehen seiner Geschwister und seiner Kinder ist die Familie Kreuzberg vielfältig mit dem Ahrweiler Bürgertum verbunden. Von seinem Sohn Georg ist durch die Existenz eines Briefes von 1815 aus St. Quentin/Frankreich bekannt, dass er an den Befreiungskriegen gegen Napoleon teilgenommen hat und – noch keine 20 Jahre alt – im Frühjahr 1816 von der

Festung Jülich aus in die Heimat entlassen wird (Kreuzberg 1958, S. 57). Georg scheint also in einem Elternhaus herangewachsen zu sein, das durch wirtschaftlichen Erfolg die anfangs bescheidenen Verhältnisse ein Stück weit hinter sich lassen konnte.

Der Kaufmann und Weinhändler Georg Kreuzberg

Am 24.05.1823 heiratet Georg Kreuzberg in Ahrweiler die namensgleiche und entfernt mit ihm verwandte (seine Großmutter war eine Schwester ihres Großvaters) Maria Elisabeth Kreuzberg (15.02.1801 Ahrweiler – 24.04.1863 Ahrweiler), mit der er vier Töchter und zwei Söhne haben sollte (Kreuzberg 1993, Kap.1.3.7.). Nur wenige Wochen später macht er sich am 22.07.1823 selbständig und meldet sein Gewerbe als „Krämerey“ an, sich selbst nennt er 1831 auf einem gedruckten Rechnungsformular „Eisen- und Bordhändler“ (Ahrweiler Stadtnachrichten 28.06.1952), d.h. neben den Eisenwaren vertreibt er auch Holz und Bretter. Im Urkataster Ahrweilers (Bous/Klein 1998, S. 704) erscheint er im Steuerjahr 1831 als Besitzer eines Hauses unweit des Marktes (Parzelle 309, heute Ahrhutstr. 43), wohl sein damaliges Geschäft und Wohnhaus. Dass er 1829 bis 1833 das Königszepter der Ahrweiler Schützengesellschaft getragen hat, ist ein wichtiges Detail, denn dieser mindestens aus dem frühen 15. Jh. stammenden Vereinigung städtischer und auswärtiger Honoratioren tritt just 1833 der Kronprinz Friedrich Wilhelm bei, als er von dem feierlichen Durchstich des Altenahrer Straßentunnels kommt und zum Mittagessen in Ahrweiler verweilt. Noch als König Friedrich Wilhelm IV. pflegt er Jahre später den Kontakt zu dieser Gesellschaft in brieflicher Form und durch die Spende besonderer Ehrenzeichen (Roth 1983, Gehrman 1988, Klein 2002). Es mag sein, dass hier die Wurzeln der Beziehungen Georg Kreuzbergs zu adligen und großbürgerlichen Kreisen in der Rheinprovinz und Berlin liegen, die ihm später von erheblichem Nutzen sein werden. Ein Blick in das fortgeschriebene Urkataster von Ahrweiler (1829 – 1863) zeigt, dass Georg Kreuzberg in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vier Häuser besitzt, für das Steuerjahr 1831

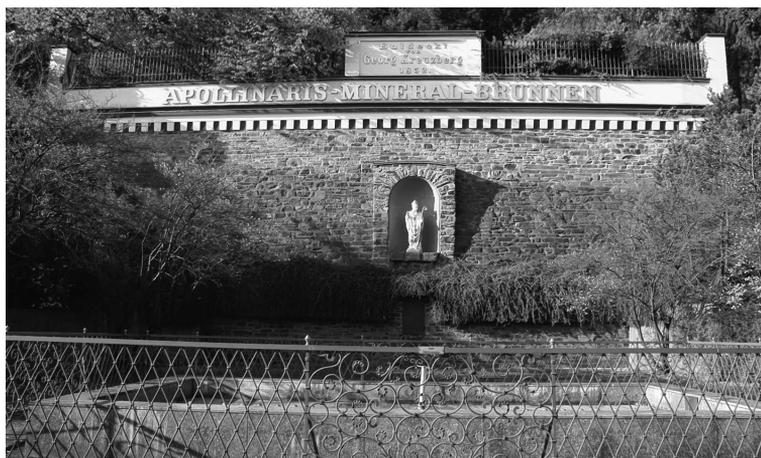
Parzelle 309 (in der Ahrgaß, heute Nr. 43), 1833 Parzelle 249, vom Vater geerbt (an der Kirch, heute Marktplatz 14), 1837 Parzelle 307 in der Ahrgaß (heute Nr. 39) und 1840 Parzelle 249 a (Geschäftshaus mit Keller, an der Kirch). Dazu gehören ihm verschiedene Acker- und Gartenparzellen und eine Vielzahl kleiner Weinbergparzellen (zusammen 78). Das Urkataster von Wadenheim weist ihn auch dort seit den 1830er Jahren als Eigentümer einiger Weinbergparzellen aus. Nach dem Tod seiner Eltern 1832 zieht er wahrscheinlich von der Ahrhutstraße 43 in das geerbte Wohn- und Geschäftshaus rechts des Pfarrhauses (Marktplatz 14), wohl der Sitz des väterlichen Weinhandels, der durch seine exponierte Lage, die Geschäftsräume und den dazu gehörigen Keller für ihn ideal ist, ebenfalls stärker in den Weinhandel einzusteigen. 1839 wird er mit einem anonymen Kompagnon in Ernst Weydens Ahrtalführer (S.116) als einer der „vorzüglichsten Weinhändler Ahrweiler’s (...), welche auch alle Produzenten sind und die besten Lagen der Ahrweiler Gemarkung bebauen“, erwähnt. Er meldet sich 1844 mehrfach in einer Pressefehde des Kölners Franz Raveaux über die Gründe der Winzernot an der Ahr zu Wort und gehört dann einer vom Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Trarbach/Mosel einberufenen Kommission an, die sich mit dem Problem der „Weinfabrication“, d.h. dem Zusatz von Zucker und anderen Stoffen in schwache Jahrgänge

(„Chaptalisierung“), auseinandersetzen muss. Der Kaufmann, Weinhändler und Weinbergbesitzer Georg Kreuzberg ist also seit rund 20 Jahren eine bekannte und vergleichsweise wohlhabende Persönlichkeit in der Region, die über Kontakte nach Koblenz, Bonn und Köln wie auch Berlin verfügt, bevor er dann als 55-Jähriger ein für ihn völlig neues Geschäftsfeld eröffnet: die Erschließung und Nutzung von Mineral- und Thermalwasser.

Der „Wasser-Unternehmer“ Georg Kreuzberg

Das Untere Ahrtal ist reich an kohlen-sauren Quellen, die zu Georg Kreuzbergs Zeiten, abgesehen vom Heppinger Brunnen, nicht wirtschaftlich erschlossen sind. Ist es ein Zufall, dass gerade auf einer seiner Weinbergparzellen am Rande der Wadenheimer Gemarkung zu Heppingen Kohlensäure austritt, wie er erst 1851 festgestellt haben will? Hier helfen die Informationen aus dem Urkataster: Kreuzberg kauft 1837 eine große Parzelle Rebland und Viehweide „an der Steinkaul“ und ein schmales Stück Weinberg am Hangfuß des Kesselbergs direkt an der Ahrtal-Chaussee, sehr ähnlich der Lage des altbekannten Heppinger Brunnens und – wie sich später herausstellt – genau den Bohrpunkt für die Quelle des Apollinaris Brunnens einkreisend. In Heppingen laufen gerade die Planungen für die Erbohrung einer weiteren Quelle, den Landskroner Brunnen, die 1839 in

*Seit 1875 erinnert
die Denkmalanlage
am Apollinaris
Brunnen an Georg
Kreuzberg.*



einem Desaster enden, denn man trifft die Ader des benachbarten Heppinger Brunnens (Haffke 2009, S. 123 f.). In Kreuzbergs Parzelle „an der Steinkaul“ liegt ein kleiner Steinbruch mit Anzeichen eines Quellaustritts, wie die mündliche Überlieferung glaubhaft versichern kann (Sammlg. Ritter), und in seiner nahe gelegenen schmalen Parzelle leidet das Rebwachstum am Austritt von Kohlensäure (Frick 1958, S. 16 f.). Die Vermutung, dass der Käufer dieser Parzellen nicht ahnungslos gehandelt hat, erscheint nicht als abwegig. Georg Kreuzbergs Leistung beruht also wahrscheinlich weniger auf der „Entdeckung“ dieses Quellvorkommens. Ob es an den Notjahren nach 1840 und den politischen Wirren im Gefolge der Revolution von 1848 liegt, dass über zehn Jahre bis zu einer genaueren Erkundung der Kohlensäureaustritte vergehen, ist ungewiss. Jedenfalls ist das politische und wirtschaftliche Klima zwar nicht demokratisch aber stabil, als er 1851 mit Sondierungen beginnt und weitere Grundstückskäufe neben seiner Parzelle am Kesselberg in die Wege leitet. Beraten von dem Bonner Professor für Geologie, Gustav Bischof, der schon seit zwanzig Jahren alle Quellbohrungen in der Umgebung betreut, besteht Georg Kreuzbergs Leistung darin, das wirtschaftliche Potential seines Vorkommens zu erkennen. Er ist entschlossen, dieses zur Grundlage eines Versandbrunnens zu machen. Er verfügt über ausreichend Kapital nicht nur für den Kauf der Parzelle für die Hauptbohrung, sondern auch für die sachgerechte Fassung der Quelle 1852 und die Errichtung von Abfüllanlagen. Wegen der Nachbarschaft zu einem in unmittelbarer Nähe stehenden Bildstock des Hl. Apollinaris am hier vorbeiführenden Pilgerweg zur Apollinariskirche in Remagen wählt er den Namen „Apollinaris Brunnen“. 1853 beginnt er mit dem Versand seiner Wasserkrüge. Eines seiner Häuser „in der Ahrgassen“ in Ahrweiler wird die erste Vertriebsstelle (Ahrweiler Stadtnachrichten 28.06.1952). Nach der Ausschaltung der benachbarten Konkurrenten in Sinzig 1861 und Heppingen 1873/1885, technischen Innovationen 1864 durch Abfüllung mit quelleigener Kohlensäure und damit besserer Haltbarkeit erfreut sich das Wasser wachsender Beliebtheit

im Deutschen Bund und Reich, in England und selbst in tropischen Kolonialgebieten, ab 1874 als „The Queen of Table Waters“ geadelt. Das Ahrtal erlebt damit den Aufstieg seines ersten Industriebetriebs, der Beschäftigung jenseits von Landwirtschaft und Weinbau ermöglicht. Der Apollinaris Brunnen steht ab 1863 einige Jahre lang aber auch Besuchern für kalte Mineralbäder offen (Haffke 2009, S. 127/128). Nach dem Tode Kreuzbergs (24.12.1873) wandeln seine Erben den Betrieb 1876 in die „Actiengesellschaft Apollinarisbrunnen, vormals Georg Kreuzberg“ um, die 1892 in englischen Besitz geht und 1956 an die „Dortmunder Union-Schultheiss Brauerei AG“ (seit 1988 „Brau- und Brunnen AG“) veräußert wird. 2002 übernimmt die „Apollinaris & Schwepes GmbH“, eine hundertprozentige Tochter von „Cadbury Schwepes plc.“ den Betrieb, der nach kurzem Zwischenspiel der Investorengruppe „Lion Capital“ und „The Blackstone Group“ 2006 in die Hände von „The Coca-Cola Company“ kommt (Geschichte 2009).

Ist der Aufbau des Apollinaris Brunnen und sein Ausbau zu einem florierenden Betrieb schon eine beachtliche unternehmerische Leistung Georg Kreuzbergs, die ihn relativ schnell zu einem vermögenden Mann macht, steigt der Respekt vor seinem unternehmerischen Wagemut erst recht, wenn man bedenkt, dass er gleichzeitig in ein gänzlich anders geartetes Wasserprojekt investiert. Im Vertrauen auf die herrschende gesellschaftliche Konjunktur von Bäderreisen und Kuraufenthalten setzt er ab 1852 auf die Erschließung weiterer, aber nunmehr warmer Mineralquellen, auf deren Existenz die Beschaffenheit der Apollinarisquelle hinweist. Aber auch diese Vorkommen in Beul sind seit langem bekannt. Der Ahrweiler Kreisphysikus Dr. Anton Velten hat schon 1818 in seinem Jahresbericht an die preußische Regierung darauf hingewiesen (Pagel 1908, S. 6/7.). Jedoch erst Georg Kreuzberg ist es, der eine wirtschaftliche Ausbeutung ins Auge fasst, zunächst in Konkurrenz zu dem Geologen Prof. Gustav Bischof, dann wenige Jahre gemeinsam mit ihm. Er möchte einen Kurbetrieb in der Gemeinde Wadenheim gründen, rechts der noch unbegrabten Ahr. Seine Beziehungen zu vermögenden



Das Gemälde von Georg Kreuzberg (r.) entstand vermutlich erst in den 1950er Jahren durch einen bisher unbekanntem Maler, der sich offensichtlich an dem Photo (l.) von etwa 1870 orientiert hat.

Persönlichkeiten im Rheinland, sein Geschick in zahllosen Verhandlungen, seine Vorsicht hinsichtlich des Umfangs und Tempos der Investitionen und sein Durchsetzungsvermögen kennzeichnen Georg Kreuzberg als großen Unternehmer. Im Unterschied zu konkurrierenden Projekten anderenorts (z.B. Sinzig, Tönisstein, Godesberg) besitzt er den nötigen Sachverstand in der Beschaffung ausreichenden Fremdkapitals zur Finanzierung eines Projekts, das seine eigenen Möglichkeiten übersteigt und angesichts der hohen Anfangsinvestitionen auch lange Zeit keine Rendite abwerfen wird (Haffke 2009, S.128 ff.). Die 1857 gegründete Kommanditgesellschaft wird 1860 zur „Aktiengesellschaft Bad Neuenahr“. Dem Aufsichts- und Verwaltungsrat gehören einflussreiche Persönlichkeiten mit Nähe zum preußischen Königshaus an. So gelingt ein spektakulärer Start: Am 28.07.1858 weiht Augusta, die Frau des Prinzen Wilhelm, des späteren Kaiser Wilhelm I., die Quellen ein und verleiht dem jungen Bad damit eine außergewöhnliche Reputation (Frick 1958). Sie eröffnet das „Heilbad Neuenahr bei

Beul im Ahrthale“. Die Dörfer Wadenheim, Beul und Hemmessen bilden erst 1875 die Gemeinde Neuenahr. Wenige Wochen vor Georg Kreuzbergs Ausscheiden aus dem Bad-Unternehmen stirbt 1863 seine Frau mit 62 Jahren. Am Ende der Amtszeit (30.06.1863) des Badbegründers, des ersten Vorsitzenden der Aktiengesellschaft und damit ersten Kurdirektors kann der bald 67-jährige Georg Kreuzberg eine stolze Bilanz ziehen: Ein florierender Apollinaris Brunnen, den er auch weiterhin leitet; ein wachsender Kurbadebetrieb mit ergiebigen Quellen, zwei Badehäusern, einem Gasthof und großem Parkgelände mit Promenaden in einem Bereich der Ahr, der noch zehn Jahre zuvor von wilden Armen, Kiesbänken, einigen Wiesen und Äckern geprägt war; eine Vielzahl durch sein Engagement ausgelöster privater Folgeinvestitionen ins Unterkunftsgewerbe, Geschäftsleben und medizinische Angebot. Von kleinsten Anfängen 1858/59 ausgehend bieten nur fünf Jahre später, 1863, 14 Hotels und 7 Privatpensionen über 600 Gästebetten an. In Anerkennung seiner Leistungen erhält Georg Kreuzberg

1868 vom Preußischen König Wilhelm I. den „Kronenorden vierter Klasse“ (gleichrangig mit dem „Roten Adlerorden“).

Er bleibt zeit seines Lebens in Ahrweiler wohnen. Auf einem in seinem Todesjahr ausgestellten Rechnungsformular des „Apollinarisbrunnen bei Ahrweiler“ firmiert er als „Georg Kreuzberg, Weinhandlung und Weingutsbesitzer“. Georg Kreuzberg, dessen besondere Verehrung der Hl. Maria überliefert ist, stirbt am 24.12.1873 mit 77 Jahren und findet seine letzte Ruhe auf dem Friedhof am Ahrort.

Fazit

Der Kaufmann und Weinhändler Georg Kreuzberg bewegt sich zunächst in dem Rahmen, den seine Eltern, nicht aber seine frühen Vorfahren begründet haben, und bringt es damit zu bürgerlichem Wohlstand. Der „Wasser-Unternehmer“ Georg Kreuzberg aber überschreitet den elterlichen Maßstab und schafft etwas ganz Eigenes, das zu Recht in Denkmälern gewürdigt wird und bis heute fortlebt. Ohne damit die Leistung anderer schmälern zu wollen, er ist die herausragende Unternehmerpersönlichkeit in der Geschichte des Kreises Ahrweiler, der die heimatischen Schätze, Wein, Mineral- und Thermalwasser, zu heben versteht. Sein damit gewonnenes Vermögen bildet auch die Grundlage seines wohlthätigen Wirkens, dem sich seine Erben verpflichtet wissen. Seine Grabstätte wird seit 1992 von „seinem“ Unternehmen, dem Apollinaris Brunnen, gepflegt. Auf diese Weise bekundet der Weltkonzern Coca-Cola als Rechtsnachfolger der vorherigen Eigentümer weiterhin seinen Respekt gegenüber ihm. Einige auf seine Veranlassung gesetzte Mammutbäume, z.B. einer an der Kreisverwaltung in Ahrweiler (1862), eine Gedenktafel am Geburtshaus in Ahrweiler (1958), eine große Anlage am Apollinaris Brunnen (1875), eine Büste im Kurpark Bad Neuenahr (1883), die historischen Wurzeln des Bad Neuenahrer Krankenhauses „Maria-Hilf Stiftung Georg Kreuzberg“ (1885), ein Straßennamen in Bad Neuenahr (1902), im Grunde genommen aber ganz Bad Neuenahr erinnern an diesen bedeutenden Unternehmer, der uns auf seinem Grabstein schlicht entgegen tritt als „der wohlachtbare Kaufmann Georg Kreuzberg“.

Anmerkung:

* Herr Hans-Georg Klein verdanken wir entscheidende Hinweise auf Quellen im Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler, welche die bisherigen Darstellungen über die Vorfahren Georg Kreuzbergs korrigieren.

Quellen und Literatur:

- *Stadtarchiv Bad Neuenahr-Ahrweiler*
Best. AA 600: Plan und Besitzverzeichnis Ahrweiler 1775 von Gallibert; Ratsprotokolle 1769, 1771, 1772, 1773, 1774
Steuerakten A 339, 348, 361, 362, 363
Besitzverzeichnis Adenbachhut 1799-1805 A 101
Besitzabgaben Ahrweiler 1807/08/09 A 107
 - *Landeshauptarchiv Koblenz, Außenstelle Kobern-Gondorf*
Best. 730, Nr. 110, Urkataster Ahrweiler, Blatt 40: Flur 36 „die Stadt“, 1829 mit Nachträgen bis 1863
Best. 730, Nr. 140, Urkataster Wadenheim, Flur 1
Best. 733, Nr. 110, Urkatasterbücher Ahrweiler 1829 - 1863
 - Bous, Robert; Klein, Hans-Georg (1998): Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler 856 - 1812. Bad Neuenahr-Ahrweiler.
 - Frick, Hans (1958): Die Quellenwehre vor 100 Jahren und die elfjährige Gründungsgeschichte des Bades Neuenahr. Bad Neuenahr.
 - Gehrman, Karin (1988): Das Schützensilber der Stadt Ahrweiler aus den Jahren 1653 bis 1986. Diss. Köln.
 - Die Geschichte einer Queen. Apollinaris Chronik. Eine historische Übersicht mit ausgewählten Sammlungsstücken aus dem Apollinaris Archiv. Hrsg.v. Coca-Cola GmbH (2009). Bad Neuenahr-Ahrweiler.
 - Haffke, Jürgen (2009): Kulturlandschaften und Tourismus. Historisch-geographische Studien in Ahrtal und Hocheifel (Nürburgring). Diss. Bonn.
 - Klein, Hans-Georg (2002): Seelenbuch der St. Sebastianus-Bürger-Schützengesellschaft Ahrweiler. Festschrift zum 600-jährigen Bestehen. Bad Neuenahr-Ahrweiler.
 - Klein, Hans-Georg (2010): Quellen zur Geschichte der Stadt Ahrweiler. Band 5. Die Ratsprotokolle der Stadt Ahrweiler von 1703-1747. Bad Neuenahr-Ahrweiler.
 - Kreuzberg, Josef (1958): Vom Wein zum Wasser. Aus dem Leben Georg Kreuzbergs. In: Schville, F. (Hg.): Festschrift 100 Jahre Bad Neuenahr. Ahrweiler, S. 57-60. Ebenso (1962) in: HJbAW, Jg. 19, S. 106-110.
 - Kreuzberg, Joachim (1993): Die Nachkommen der Ahrweiler Familien Kreuzberg - Kreuzberg. Selbstverlag.
 - Niessen, Josef (1958): Georg Kreuzberg. Erster Kurdirektor in Bad Neuenahr. In: Schville, F. (Hg.): Festschrift 100 Jahre Bad Neuenahr. Ahrweiler, S. 61-64.
 - Pagel, J. (1908): Geschichte des Bades Neuenahr. In: Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum von Bad Neuenahr. Bad Neuenahr, S. 5-21.
 - Rausch, Jakob (1961a): Ein Grabstein redet. In: Ahrweiler Stadtnachrichten 08.07.1961.
 - Rausch, Jakob (1961b): Georg Kreuzberg ist am 2. August 1796 in Ahrweiler geboren. In: Ahrweiler Stadtnachrichten 23.09.1961.
 - Rausch, Jakob (1966a): 100 Jahre Kreissparkasse Ahrweiler. In: HJbAW, Jg. 23, S. 154-159.
 - Rausch, Jakob (1966b): Heimatbuch der Stadt Ahrweiler. Ahrweiler.
 - Rausch, Jakob (1967): Was uns der Mammutbaum vor dem Landratsamt erzählt. In: HJbAW, Jg. 24, S. 123/124.
 - Raveaux, Franz (1844): Die Ahr, Behörden, Weinhandlungen, Fabrikanen, Winzern, Producenten und Consumenten gewidmet. Köln.
 - Ritter, Hans-Jürgen (2001): „Es war stets ein reges Leben vorhanden“. Die Frühzeit des Heilbades Neuenahr bei Beul im Ahrtal. In: HJbAW, Jg. 58, S. 144-148.
 - Ritter, Hans-Jürgen (2002): Aus dieser Quelle trinkt die Welt. Vor 150 Jahren begann der Siegeszug des Neuenahrer Wassers. In: HJbAW, Jg. 59, S. 125-128.
 - Roth, Johannes (1983): Die Hauptmannskette der Ahrweiler Bürgerschützen. In: HJbAW, Jg. 40, S. 68-74.
 - Weyden, Ernst (2. Aufl. 1839): Das Ahrthal. Ein Führer von der Mündung der Ahr bis zu ihren Quellen, nebst einem Abstecher nach dem Laacher-See und dem Brohlthale. Historisch-topographische Skizzen und naturhistorische Andeutungen. Mit einem Stahlstich und einer Karte. Bonn.
- Zeitungsartikel ohne Angabe des Autors:
- *Ahrweiler Zeitung*: 23.01.1868 (Ordensverleihung an Kreuzberg), Ende Dezember 1873 Vermischtes (Nachruf auf Georg Kreuzberg), Ende März 1875 Vermischtes (Aufstellung am 23. und feierliche Enthüllung des Kreuzberg-Denkmal am Apollinaris Brunnen am 24.03.1875), 31.07.1883 Das Fest zu Neuenahr vom 28. Juli 1883 (Aufstellung der Büste im Kurpark).
 - *Ahrweiler Stadtnachrichten*: 28.06.1952 Das Werk des Ahrweiler Weinbergbesitzers Georg Kreuzberg, 02.08.1958 Die Kreisstadt Ahrweiler ehrt einen ihrer größten Söhne. Bürgermeister Ulrich übergab die Gedenktafel für Georg Kreuzberg der Öffentlichkeit.
 - *Stadtzeitung Bad Neuenahr-Ahrweiler* 03.03.1993 Georg Kreuzberg - ein verdienstvoller Bürger unserer Stadt.